

# Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Beisatz-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 134.

Mittwoch, den 12. Juni

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 6 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die vierzehntägige Korpussperrung oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagegeschichte.

— \* Lichtenstein, 11. Juni Die Concerte unseres gut geschulten Stadtmusikkorps unter der bewährten Leitung des Herrn Stadtmusikdir. Schnelle am 1. Pfingstfeiertag im Schützenhause und am 2. Pfingstfeiertag im Garten des Goldenen Helm gaben wieder Zeugnis von der wirklich tüchtigen Leistungsfähigkeit der Kapelle und wurde dies auch vom Publikum in dankenswerter Weise gewürdigt, denn die zahlreich anwesenden Besucher in dem Concert-Garten gaben dies durch reiche Beifallsbezeugungen kund. Leider war der Besuch am 1. Feiertag im Schützenhause ein schwacher zu nennen. Möchte doch unserer Kapelle die Unterstützung für die Zukunft nicht fehlen, damit der Eifer für die Kunst nicht erlahme.

— \* Gestern nachmittag während des in der Umgegend vorübergezogenen Gewitters tödete der Blitz 3 Kühe im Stalle des Gutbes. Voigt in Mülsen St. Micheln.

— Die 51. Ziehungsliste der königlichen Landes- kultur-Rentenbank in Dresden liegt in unserer Expedition zur Einsichtnahme aus.

— Auf das Mittwochsabend im Schützenhause hier stattfindende Extra-Concert der Eilhardt'schen Stadtkapelle aus Glauchau sei auch an dieser Stelle noch besonders hingewiesen.

— Hohndorf. Am 8. Juni kam der hier und in der Umgegend wohlbekannte Gartenbesitzer Hr. Abendroth auf schreckliche Weise ums Leben. Derselbe hatte auf der ziemlich steilen Straße nach dem Vereinigfeldschachte mehrere schwer beladene Wagen zu fahren. Bei einer 2. Fuhr wurden die Pferde (wohl infolge Insektenstiches) plötzlich unruhig, der Wagen ging rückwärts bergab und dem A., welcher ihn aufhalten wollte, gerade über Unterleib und Kopf. Nach 10 Minuten hauchte der Bedauernswerte seinen Geist aus.

— Nach einem Promulgandum des apostolischen

Vicars im Königreiche Sachsen und Dombachanten von Bautzen sollen am 16. Juni d. J., als an welchem Tage die das Jubelfest des Wettiner Fürstenhauses einleitende gottesdienstliche Feier begangen werden soll, die sämtlichen katholischen Kirchen des Landes für den Gottesdienst am gedachten Tage wie an hohen festlichen Tagen geschmückt und der Tag am Vorabende durch festliches Einsäuten und mittags von 12 bis 1 Uhr durch Festgeläute in drei Pausen gefeiert werden. Jeder Priester ist verpflichtet, bei der heil. Messe in der Absicht, für Ihre königl. Majestäten den König und die Königin, das königl. Haus und das Wohl des Landes zu beten, die vorgeschriebenen Orationen zu beten, und bei den Predigten aufrichtige Lob-, Dank- und Bittgebete für König und Vaterland und Vorsätze treuer Anhänglichkeit für den Landesfürsten und das königl. Haus zu erwecken. Endlich soll bei dem Hauptgottesdienste ein feierliches Hochamt mit Abingung des Te Deum gehalten, auch bei dem Schulgottesdienste und, soweit thunlich, bei den Religionsstunden zu standhafter Bewahrung treuer Gesinnung für den König und das königl. Haus sowie für das sächsisch. Vaterland durch Wort und That im Leben ermuntert werden.

— Fahr- und Transportvergünstigungen zum Wettinfeste. Die sächsische Staatsbahnverwaltung läßt zum erleichterten Besuche der Dresdner Festlichkeiten, (Denkmalseröffnung, Festzug, römisches Feuerwerk) alle an den Tagen vom 17., 18. und 19. Juni nach Dresden gelassenen Rückfahrkarten zum gewöhnlichen Fahrpreise zur Rückfahrt innerhalb 6 Tagen gelten. Ferner werden den Teilnehmern am Festzuge, sowie den spazierbildenden Korporationen gegen Vorzeigung ihrer vom Festzugs- bez. Ordnungsausschusse ausgestellten Legitimationen Rückfahrkarten zum halben tarifmäßigen Fahrpreise verabfolgt, wenn die betreffenden Personen bez. Korporationsvorstände bei den in Frage kommenden Ab-

gangstationen bis zum 15. Juni darum nachsuchen. Auch den Teilnehmern an dem für den 15. Juni beabsichtigten studentischen Fackelzuge wird die gleiche Vergünstigung gewährt, wenn sie sich bis zum 12. Juni bei den Stationen diesbezüglich melden. Die Stationen werden sodann für den zur Fahrt nach Dresden zu benutzenden Zug die nötigen Maßnahmen (Stellung der nötigen Wagen) rechtzeitig treffen können. Schließlich wird, ebenfalls gegen Vorzeigung bezüglicher Bescheinigung, für die zum Festzuge bestimmten Gegenstände (Schauwagen etc.) von den Gütererpeditionen nach und von Dresden zum halben tarifmäßigen Frachtbetrage erfolgen.

— Se. Maj. unser allverehrter König Albert besuchte am Sonnabend Oberrothenbach und Reichenbach i. B. Die Zerstörungen, der jüngst dort niedergegangenen Unwetter persönlich in Augenschein zu nehmen, war der Zweck der Reise unsres treuherzigen Landesvaters. Die Zurückreise nach Dresden erfolgte an demselben Tage abends.

— Dresden. Die Festbauten für das Wettiner-Jubiläum wachsen immer imposanter empor. Namentlich sind der Altmarkt und der Neumarkt kaum wiederzuerkennen. Auch sonst beginnen alle Straßen und Plätze, welche der Festzug mehr oder weniger berührt, Schmuck anzulegen; so namentlich die Augustus- und Albertbrücke, die Pragerstraße, der Birnaische Platz, der Schloßplatz, der Platz vor dem Böhmischem Bahnhof, die Sachsenallee, die Hauptstraße, der Kaiser Wilhelmsplatz, auf welchem letzterem sich hohe Obelisken erheben. Ihre Majestäten werden am 19. die Festzugsstraßen in folgender Ordnung besichtigen: Die königlichen Wagen werden von dem hinter der katholischen Hofkirche gelegenen Grünen Thore aus nach dem Postplatz, durch die Annenstraße, die Straße am See, den Dippoldiswaldaer Platz und die Reitbahnstraße ihren Weg nach der Sidonienstraße nehmen und

### Das Geheimnis des Schlosses.

Erzählung von E. Dubois.

Der Sturm heulte traurig durch die halb entlaubten und verkrüppelten Bäume des armen Distriktes La Sologne in der Bretagne, kräufelte die trübe Oberfläche der Wasserläche, welche sich in der Thonerde des Bodens ein Bett gegraben hatten und trieb in heftigen Stößen den Plagregen über die von tiefen Geleisen durchschnittenen, überschwemmten Wege, deren Begrenzung kaum erkennbar war, und die sich beliebig ausbreiteten, da die Besitzer der anstößenden Grundstücke wegen der schlechten Beschaffenheit des Bodens, es nicht der Mühe wert hielten, Einsprache dagegen zu thun. Diese schlechte Straße verfolgte ein einsamer Wanderer, mühsam und fast bei jedem Schritte stolpernd, indem sein Fuß bald gegen eine Baumwurzel stieß, bald bis an die Knöchel im Schlamm versank. Die andbrechende Dämmerung, welche den grauen Himmel noch dunkler werden ließ, gestattete nicht auf zwanzig Schritte weit zu sehen und der Regen, der sein Gesicht peitschte und die durchnähten Kleider immer schwerer machte, hinderte seine Schritte mit jeder Minute mehr und mehr.

„Rein!“ murmelte ich, denn ich selbst war der Wanderer, „nichts soll mich wieder verleiten, einen Freund in solcher Gegend aufzusuchen, wo man von den halbwildem, unhöflichen Einwohnern nur mit Mühe die geringste Auskunft erlangt. Seit zwei Stunden tappe ich nun in diesem entsetzlichen Kote umher, ohne weiter zu kommen. Diese großen Land-

straßen sind wie Einöden, die keinen Anfang und kein Ende haben; und nun wird auch die Nacht immer dunkler, während ich mich hier zwischen einem Dupend Wegen befinde, die bunt durcheinander laufen. Welcher führt nach dem Schlosse Malemort? Ein Name von hübscher Vorbedeutung! Ich glaube, er hat den kleinen zerklümpelten Bauernbuben in die Flucht gejagt, der sich von meinen Bitten und meinen Saus hatte bewegen lassen, mir als Führer zu dienen; denn kaum war der Name von mir ausgesprochen worden, als der kleine Schuft davonlief. Der phlegmatische Arthur hatte mir mit seiner Einladung einen bösen Streich gespielt. Aber wie waren doch seine Weisungen in Bezug auf den Weg? — „Wenn Du die Lichtung erreicht hast“, sagte er, „mußt Du Dich rechts wenden und immer geradeaus gehen.“ — Ja, das habe ich schon seit anderthalb Stunden gethan! — „Dann“, fügte er hinzu, „wirft Du an einen Kreuzweg kommen und mußt Dich wieder links wenden.“ — Links, wovon? Natürlich von dem bisher verfolgten Wege! — Dann wirst Du ein Gebäude sehen, welches die Form eines länglichen Quadrats mit zwei Seitentürmen hat. Bist Du einmal dort, so kannst Du nicht mehr fehlen.“ — Ja, nicht mehr fehlen bei solchem Wetter und ohne Sonnenlicht, das in diesem glücklichen Lande überhaupt selten zu leuchten scheint! Wahrscheinlich würde mir La Sologne nicht zum ländlichen Aufenthalt wählen! Aber Gott sei Dank! dort sehe ich ein Licht durch den Nebel schimmern. Nun mag es ein Schloß oder eine Hütte sein, ich will dort bleiben und dort schlafen,

wenn ich selbst unter eine Räuberbande fallen sollte.

Je näher ich kam, desto deutlicher wurde das Licht, welches aus einem halb gothischen, halb modernen Turme hervorleuchtete, der an der Ecke eines langen, schwarzen Gebäudes stand. „Endlich“, sagte ich zu mir selbst, freudig die Hände reibend, „endlich erreiche ich mein Ziel; denn nach der reizenden Beschreibung, welche mir Arthur gegeben hat, muß dieses Malemort sein. Endlich werde ich wieder freundliche Gesichter vor mir sehen! Ein herzlicher Empfang, ein weiches Bett und vor allen Dingen ein gutes Nachtessen lassen alle Ermüdung leicht vergessen. Ich höre schon das heitere Lachen der anmutigen schalkhaften Emma, und sehe die sanften Augen der älteren Schwester Isabella, beim Berichte meiner tragikomischen Abenteuer leuchten. Wenn der Vater und der Bruder auch etwas cruster Natur sind, so sind dafür die Mädchen desto bezaubernder. Rein, ich werde das Vergnügen, in ihrer Gesellschaft zu sein, nicht zu teuer bezahlt haben, — sofern ich nur dahin gelange. Es scheint, als wenn zwischen mir und dem Schlosse ein Wasser schimmerte. Nichts fehlt dem alten Feudalschlosse, selbst nicht die Gräben. Hoffentlich wird mindestens die Zugbrücke herabgelassen sein.“

Am Rande des Wassergrabens entlang gehend, gelangte ich an eine schmale steinerne Brücke, welche zu einer kleinen, in der dicken äußeren Mauer befindlichen Pforte führte. Ich suchte den daran hängenden Klopfer und begann heftig an die Thür zu schlagen. Der Schall widerhallte laut, aber niemand ließ sich sehen. Dazwischen floß der Regen in Strömen herab,

platz.



gewirkt,  
ntel, von  
ntel, in  
s, in hoch-

fein,  
eringe  
fächer.

niel  
so lange  
rb, bedarf  
es muß  
ter-Pain-  
der Zoll,  
af dieses  
ent, liegt  
nachdem  
ene Heil-  
zum alt-  
ten. Sie  
ch davon  
er sonnt  
Wieder-  
n, Kopf-,  
Eiten-  
neist ver-  
ene Ein-  
ge Preis  
licht auch  
mon hite  
nungen  
mit der  
Vordlich  
Haupt-  
ürnberg.  
Bunsch:  
fflad.

innen  
t Wochen-  
ner.  
traße 7.



dort links in die Pragerstraße einbiegen. Von hier aus werden Ihre Majestäten den Festzugsweg bis zum Georgenthor durchfahren und in das königl. Schloß zurückkehren, um von da die fürstlichen Gäste durch das Johanneum nach der dortigen großen Königstrasse zu geleiten.

**Dresden.** Am ersten Feiertage gestaltete sich der Landverkehr zu einem außergewöhnlich starken. Groß und Klein, Reich und Arm, wanderten hinaus nach den beliebten Vergnügungsorten. Pferdebahnen und Dampfschiffe waren in vollster Thätigkeit und zum Erdrücken gefüllt. Extraskiff um Extraskiff mußte abgelassen werden, um den Verkehr zu bewältigen.

Am 1. Feiertage wurde in Leipzig der 350-jährige Gedenktag der Einführung der Reformation daselbst und die Einweihung der Thomaskirche mit entsprechenden Feierlichkeiten begangen. In der neuen Thomaskirche fand ein feierlicher Gottesdienst statt, dem ein Festzug vorausgegangen war.

**Chemnitz, 10. Juni.** Heute, am 2. Pfingstfeiertag, zwischen 12 und 1 Uhr mittags, ging über Chemnitz und Umgegend ein schweres Gewitter nieder. Der Regen war ungefähr eine halbe Stunde anhaltend sehr heftig.

Der Chemnitzer Turnverein wird mit Rücksicht auf die fürchtbaren Elementarereignisse, durch welche unser sächsisches Vaterland in letzter Zeit heimgejagt worden ist, davon absehen, sich am Jubiläumstage in Dresden zu beteiligen. Der dafür ausgesetzte Betrag soll den durch die Ueberschwemmung Betroffenen zugewiesen werden. Nachahmenswert.

**Reichenbach, 6. Juni.** Nach dem „Reichenbacher Wochenblatt“, werden seitens der Stadtbehörde amtliche Erhebungen über die Schäden angestellt, die das Unwetter vom 3. und 4. Juni hier verursacht hat. Zu diesem Zwecke sollen in drei Abteilungen mehrgliedrige Kommissionen gebildet worden sein, denen Mitglieder des Stadtrats und der Stadtverordneten unter Hinzuziehung technischer Sachverständiger angehören. Der einen Kommission liegt die Ermittlung der Schäden für die Stadtgemeinde ob, die an Straßen, Wegen, Stegen, Schleusen, Brücken u. s. w. verursacht worden sind. Nach oberflächlicher Berechnung schätzt man in Privatfreisen die Wiederherstellung dieser Verkehrsmittel allein auf mindestens 100,000 M. Einer zweiten Kommission ist die Schätzung des Schadens an öffentlichen und Privatgebäuden übertragen. Die der Kommune gehörigen Hochbauten haben wenig gelitten, umfomehr dagegen die Wohnhäuser und Fabrikanlagen vieler Privatbesitzer. Der dritten Abteilung steht jedenfalls die schwierigste und zum Teil auch die undankbarste Aufgabe insofern bevor, als diese sich mit der Feststellung der Schäden zu befassen hat, die durch das Hochwasser an Mobiliar und Geräten, ingleichen an Maschinen und an den in den Fabriken mehr oder weniger unbrauchbar gewordenen Waren, Garnen, an Betriebsmaterial u. s. w. herbeigeführt worden sind.

**Ischopau, 10. Juni.** Heute nach 1 Uhr morgens ist das Hauptgebäude der vormals Wendler'schen Papierfabrik Schloßchen Porschenborn gänzlich niedergebrannt. Der neuere Anbau ist erhalten. — Mittags nach 12 Uhr richtete ein schweres Gewitter, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen und Hagelwetter, viel Schaden an.

**Schellenberg, 10. Juni.** Gestern mittag in der zwölften Stunde entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter. Im benachbarten Dorfe Warbach schlug der Blitz in das Roscher'sche Gut und legte dasselbe in kurzer Zeit vollständig in Asche.

und ich setzte deshalb nach kurzer Pause mein Vochen fort, allein mit ebensovienig Erfolg. Endlich, nach Ablauf einer Viertelstunde, bewegte sich das Licht im Turme, und eine Stimme hinter der Pforte rief: „Wer klopf denn so stark? wer kommt noch in solchem Wetter und zu so später Stunde? — „Dessnet erst, dann will ich mich erklären,“ war meine Antwort. — „Ich öffne nicht ohne weiteres einem jeden, der abends klopf. Gehet nur weiter bis nach dem nächsten Orte La Jossé, und bleibt dort die Nacht; es ist kaum eine Stunde Weges.“ Auf meine energische Protestation gegen diesen wohlmeinenden Rat erschien an einem der oberen Fenster des Schlosses eine zweite Person, welche mit echt britischem Accente rief: „O ich glaube, das ist die Stimme meines Freundes Daniel! Dessne schnell, Brigitte, und führe ihn herein. Allein Brigitte, von einer Widersetzlichkeit befeelt, welche häufig alten Diensthöten jugendlichen Herren gegenüber eigen ist, ging langsam und bedächtig nach der Küche, um den Schlüssel zu holen, zog einen derselben hervor und öffnete endlich mit möglichstem Zeitaufwande die Schloßer und Riegel der Pforte. Da ich vom Regen völlig durchnäßt war, so führte mich Arthur sogleich nach dem für mich bestimmten Zimmer. Es war ein großes Gemach mit dunkelgrünen Tapeten, einem Himmelbett und Vorhänge von derselben Farbe. Mehrere Lehnstühle und Stühle mit grünen Ueberzügen, von Staub und Rotten zerfressen standen zerstreut umher. Das ganze Zimmer gewährte einen so iden traurigen Anblick, daß man fast schauderte. Arthur entschuldigte sich mit dem Bemerkten, daß er mich nicht mehr erwartet und der Meinung gewesen sei, ich hätte den Plan zu diesem

Der Besitzer wurde betäubt und mußte aus dem brennenden Gehöfte getragen werden. Außer dem Vieh wurde fast gar nichts gerettet.

— Aus Tharandt. Wie in den früheren Jahren, so hat sich auch heuer wieder bereits ein ansehnlicher Zug von Fremden in unserm lieblichen Badoorte geltend gemacht. Nicht nur als hervorragende Pflanzstätte der Forstwissenschaft, sondern auch vor allen Dingen seiner reizenden Lage und seiner überaus herrlichen Umgebung wegen nimmt Tharandt eine bevorzugte Stellung unter den an Natur Schönheiten so reichen Orten Sachsens ein. Selten findet man auch auf gleichengrenztem Raume eine solche Fülle von landschaftlichen Schönheiten zusammengedrängt wie hier. Mit seinen herrlichen Waldungen, den prächtigen Bergen mit den reizenden Aussichtspunkten, mit seinen romantischen Thälern und Schluchten, seiner altherwürdigen Ruine, dem schmucken Kirlein auf halber Bergeshöh' und der frischen, reinen Wald- und Gebirgsluft bildete dieser Ort schon seit langen Zeiten alljährlich das Reiseziel von tausenden von Besuchern, nicht nur aus der benachbarten Residenz, sondern auch aus entfernteren Gegenden. Zudem ist in den letzten Jahren auch gar manches geschehen, was dem Städtchen zur Zierde und zum Vorteil zu gereichen geeignet ist.

— Auf der Straße nach Langenbrück, auf einem ihrer steilsten Abhänge, fuhr am 8. d. abend in der 10. Stunde ein Radfahrer (hohes Zweirad) in einen mit Herren und Damen besetzten Wagen derartig unglücklich hinein, daß er samt der Maschine zu Boden geschmettert wurde. Der Verunglückte, der sich am Hinterkopfe augenscheinlich schwer verletzt hatte, blieb wie tot auf der Landstraße liegen, während sich das Fahrzeug ohne weiteres aus dem Staub machte. Mitleidige Passanten — ungläublicher Weise war die Straße trotz Pfingsten wie ausgestorben — trugen den verunglückten jungen Mann bei Seite, betheten ihn ins Gras und versuchten ihm mit nassen Umschlägen Linderung zu schaffen und das Bewußtsein zu wecken. Leider blieb die letztere Bemühung ohne Erfolg. Ein Wagen, um den Verwundeten nach der Stadt zu schaffen, war weit und breit nicht ausfindig zu machen und so blieb der Unglückliche ungefähr zwei Stunden ohne jede ärztliche Hilfe liegen, bis ein Wagen vom Waldschloßchen geholt worden war. Das einfachste und natürlichste wäre allerdings gewesen, die Insassen des Wagens, der den Radfahrer zum Falle brachte, wären ausgezogen und hätten den zum Tode Verletzten das Fahrzeug bis zur Stadtgrenze eingeräumt — soviel Taft, Zartgefühl und Mitleid befaß aber weder der brave Koffelkeller, noch dessen vergnügte Jahrgäste.

**Berlin, 9. Juni.** Der Schah von Persien ist um 6 Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser herzlich begrüßt worden. Im Uebrigen verlief der Empfang vollständig dem veröffentlichten Programme gemäß. Auf dem Wege nach Schloß Bellevue, wo der Schah Wohnung nimmt, hatten sich Tausende und Abertausende angesammelt, welche den Kaiser und den hohen Gast enthusiastisch begrüßten. Bald nach seiner Ankunft begab sich der Schah nach dem Schloße, woselbst er von der Kaiserin bewillkommnet wurde.

**Potsdam, 10. Juni.** Sr. K. Hoh. der Herzog von Edinburgh ist mit seinem Sohne um 9 Uhr 10 Min. vorm. hierher eingetroffen, von Sr. Maj. dem Kaiser, welcher Admiralsuniform trug, am Bahnhof empfangen und sodann zu Wagen nach dem Stadtschloß geleitet worden.

Ausfluge aufgegeben, — sowie damit, daß die von Paris erwarteten Möbel noch nicht eingetroffen seien. Als hierauf die alte Brigitte die Weisung erhielt, Feuer im Zimmer zu machen, legte sie in ihrer wohlmeinenden Gefinnung so viel Holz auf, daß ich, von Frost bebend und zähneklappend, die zu kurzen Sommerkleider und den zu engen Rock meines Freundes anzog, welche letzterer mir zur Verfügung gestellt hatte. Kaum war diese Toilette beendet, als aus dem grünen Holze ein unerträglich Rauch aufstieg, der mir in die Kehle und Augen drang, und mich aus dem Zimmer und nach dem Salon trieb, wohin sich, wie ich glaubte, alles Leben, alle Jugend und Heiterkeit geflüchtet haben mußte, da die übrigen Teile des Schlosses gänzlich davon verlassen waren. Allein ich hörte keine Stimmen, kein fröhliches Lachen, das mir einen willkommenen Empfang hätte verkünden können. Den einen Flügel der schweren Thür aufstößend, sah ich meinen Freund am entgegengesetzten Ende des Salons vor einem traurigen Kohlenfeuer, den Kopf in die Hand gestützt, sitzen, und wie es schien, sehr düsteren Betrachtungen nachhängen. Er hörte mich nicht eintreten, und als ich näher kam und ihn anredete, erschrak er und stand auf.

„Du wunderst Dich, mich allein zu finden?“ sagte er. Mein Vater ist gestern mit meinen Schwestern nach der Schweiz gereist, und will von dort nach Italien gehen, wo ich mit ihnen in kurzer Zeit zusammentreffen werde. Ich bin also allein und muß den Wirt machen, so gut ich kann. Es ist übrigens ein wahres Glück für mich, daß Du gekommen bist, um mir die Einsamkeit erträglicher zu machen. Aber laß den Thee nicht kalt werden; denn ohne Zweifel

**Köln, 9. Juni.** Die „Köln. Zig.“ erhält aus Petersburg folgende Depesche: Der Zar hat vor seiner Verabschiedung vom Schah diesem persönlich sehr energisch seine Meinung über die persische Politik ausgedrückt: Sollte der Schah sich jetzt bei dem Besuche Englands abermals zu Russland ungünstigen Zugeständnissen hinreiß lassen, so möge er vorher bedenken, daß längs der persischen Grenze 100,000 russische Bajonette ständen. Er, der Zar, könne nicht dafür stehen, daß er dieselben nicht in Bewegung setzen würde. Der Schah antwortete nicht.

**Aus Quersfurt, 6. Juni,** wird mitgeteilt: Ein schrecklicher Fall ereignete sich gestern in der 3. Z. hier befindlichen und Vorstellungen gebenden Faltischen Menagerie. Die Schulkinder von hier waren mit ihren Lehrern in die Menagerie gegangen, um sich die wilden Tiere anzusehen, die in Käfigen untergebracht waren. Ein Kind von 7 Jahren, dem Einwohner Bierich hier gehörig, muß dem Käfig des einen großen Löwen zu nahe gekommen sein, denn derselbe hielt mit der einen aus dem Gitter gesteckten Tasse das zu Tode erschröckene und laut aufschreiende Kind am Arme fest, während er mit der andern Tasse das Gesicht desselben zerquetscht. Es ist fraglich, ob das Kind mit dem Leben davonkommen wird. Die Untersuchung ist im Gange, und wird sich herausstellen, ob die Sicherheitsmaßregeln in der Menagerie vollkommen sind oder nicht. — Vor einigen Tagen hatte ein Elefant derselben Menagerie das Weite gesucht und viel Schaden in hiesiger Gegend angerichtet, den sein Besitzer gedeckt hat.

**Angoulême, 10. Juni.** Zusammenkunft und Bankett der Boulangeristen, welche Sonntag hier stattfinden sollten, sind polizeilich untersagt worden. 24 Verhaftungen wurden wegen der Ausrufe: „Es lebe Deroulède! Es lebe Boulanger!“ vorgenommen. Deroulède, Laifant und Richard wurden, als sie dagegen Widerspruch erhoben, verhaftet; die gegen 400 zählende Menge protestierte; dagegen ebenfalls. Die Garnison war in den Kasernen konfigniert.

**Rom, 9. Juni.** Die Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmales fand heute um 11 Uhr unter Beteiligung einer ungeheuren Menschenmenge statt. Die Feier, an welcher sich 6000 Vereine mit 1970 Fahnen beteiligten, verlief in größter Ordnung.

**Madrid, 8. Juni.** Gestern haben hier und in Jaen (Andalusien) Erdbeben stattgefunden.

**Belgien.** Ein Verbrechen ruft in ganz Belgien eine nicht geringe Erregung hervor. Vor einem Jahre brannte infolge eines Blüthenschlages das prachtvolle, im mittelalterlichen Stile erbaute Schloß der verwitweten Frau Marquise de Casleer geb. Gräfin von Rarmy in Moulbaix bei der Stadt Ath (im Hennegau) nieder, wobei kostbare Kunstschätze vernichtet wurden; der Schaden überstieg 1 1/2 Mill. Fres. Die Marquise ordnete sofort den Neubau des Schlosses an bezog inzwischen mit ihrer Familie und ihrem Personale das in einem herrlichen Parke belegene Pfarrhaus in Moulbaix. Die Marquise war durch ihr Wohlthun gegen Arme bekannt, aber von großer Härte gegen die Pächter ihres umfangreichen Landbesitzes; sie verweigerte beharrlich jede Herabsetzung der Pachtgelder und ließ lieber die Hälfte ihrer Ländereien ungebaut, als daß sie eine Ermäßigung der Pachtgelder und Mieten zuließ. Sie hatte daher, obwohl kein Armer unerschört ihr Haus verließ, viele Feinde und erst kürzlich hatte manden Brunnen des Schlosses vergiftet. Mittwoch Nacht gegen 11 Uhr befand sich die Marquise in ihrem im Erdgeschosse belegenen Arbeitszimmer, dessen Fenster offen stand; sie saß an ihrem Schreibtische und schrieb, an der anderen Seite des Schreibtisches las

fühlst Du nach dieser seuchten Reise das Bedürfnis, etwas wärmendes zu genießen.“ Ich hatte während Hunger und trank doch nur widerstrebend das geschmacklose chinesische Getränk mit einigen Bissen von dem trockenen Butterbrote, welches die alte Brigitte gebracht hatte. Mein Freund nahm irriger Weise an, daß ich gut zu Mittag gegessen habe, und ich mochte ihn nicht enttäuschen. Als wir unser frugales Mahl beendet hatten, sagte ich: „Aber wie kommt es denn, daß das Haus leer ist? Es hat sich doch kein Unfall ereignet? Was hat Deinen Vater und Deine hübschen Schwestern so schnell vertreiben können?“

Arthur schwieg mehrere Sekunden, als wenn es ihm schwer würde, eine Antwort zu finden. Schon reute mich meine Frage, als er sich endlich sagte und sagte: „Die Ursache dieser plötzlichen Abreise ist von so seltsamer und peinlicher Art, daß ich gern darüber schwiege; allein da Du mich darum befragst, lieber Daniel, will ich sie Dir nicht verheimlichen. Vielleicht kannst Du mir behülflich sein, das Geheimnißvolle in den Begebenheiten aufzuklären, welche sich hier zugezogen haben. Als wir vor zwei Monaten hierher kamen, waren Isabella und Emma so, wie Du sie in Paris gesehen hast, fröhlich und heiter, die Freude unseres Vaters und das Glück unserer Häuslichkeit. Nach kaum sechs Wochen jedoch war alles verändert. Emma war finster und träumerisch geworden und Isabella, welche länger widerstanden hatte, war endlich in eine völlige Abspannung und Lethargie versunken.

(Fortsetzung folgt.)

ihre älteste Schuß, die Der Sohn seinen Arm Rehschrot g 5 Metern Dienerschaft nur die W worden war gewehr, Sp mittag auf verschwinden jede Spu nachweisen \* \* \* \* \* fchen Bureau seien auf K \* \* \* \* \* Sa dungen stie Widerstand die Eingeb schweben B hängt, ob d \* \* \* \* \* Sa Schiffe w Schiff „Le Kreuzer „E „Carola“ w wird auf et Eigentum i gehörig. — das Großf Die Kapitu zeichnet.

### Allgemein

Bon

Patent gewerbliche Perpetuan Mechanism widerläuft,

Es ta

dessen Einf haften Mat bedeutend g weiteiliche Schube sin mit Vorteil fähig sind f nische Erfol

Das P sein, daß aber sie bil gefeig.

Der p durch eine nicht aus, m zu verleser tigkeit, nicht wird.

Hat h dessen Einf

\*) Der E dieies Blatt Gebiete des

### Grün

beste Quali

**Kronhu Appetit Beringe Apoc-** empfiehlt b

### Neue

sowie Ma billigt

**Dampfschritte, rinen-Pfl**

### Be

in Briefmar per Post zu Kreisen

Sch

mit sehr sp ausgewählte Nähn 12. Passendere dies beweis An

Vorrätig fi

### Vor



in. Sig." erhält  
Der Zar hat vor  
diesem persönlich  
persönliche Politik  
jetzt bei dem Be-  
and ungünstigen  
möge er vorher  
Grenze 100,000  
Zar, könne nicht  
in Bewegung  
e nicht.  
wird mitgeteilt:  
tern in der 3. Z.  
lebenden Faltschen  
hier waren mit  
gen, um sich die  
den untergebracht  
dem Einwohner  
des einen großen  
derselbe hielt mit  
age das zu Tode  
id am Arme fest,  
Gesicht deselben  
d mit dem Leben  
ng ist im Gange,  
erheitsmaßregeln  
der nicht. — Vor  
elben Menagerie  
hiesiger Gegend  
at.  
Zusammenkunft  
de Sonntag hier  
eter sagt worden.  
er Kufe: „Es  
vorgenommen.  
urden, als sie  
tet; die gegen  
gegen ebenfalls.  
konfirmiert.  
ng des Giordano  
Uhr unter Be-  
enge statt. Die  
it 1970 Fahnen  
haben hier und  
hunden.  
ruft in ganz  
hervor. Vor  
Hilfslages das  
erbante Schloß  
Casteleer geb.  
der Stadt Ath  
are Kunstschäpe  
ftieg 1/2 Mill.  
en Neubau des  
erer Familie und  
errlichen Parke  
Die Marquise  
bekannt, aber  
ihres umfang-  
beharrlich jede  
ließ lieber die  
s daß sie eine  
ten zuließ. Sie  
hört ihr Haus  
hatte man den  
Rittwoch Nacht  
se in ihrem im  
dessen Fenster  
reibliche und  
reibliches las

ihre älteste Sohn eine Zeitung. Plötzlich ertönt ein Schuß, die Marquise schreit auf und sinkt nieder. Der Sohn fängt sie auf; sie stirbt aber sofort in seinen Armen. Der Mörder hatte sein Gewehr mit Rehschrot geladen und in einer Entfernung von nur 5 Metern vortrefflich gezielt. Die herbeigeeilte Dienerschaft durchsuchte den Park, man fand aber nur die Waffe, mit welcher die That vollbracht worden war, ein, einem Wildmeister gehöriges Jagdgewehr, System Vefauchez, welches Mittwoch nachmittags auf unermittelte Weise aus der Wache verschwunden war. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Der Wildmeister hat seine Unschuld nachweisen können. Die Marquise war 51 Jahre alt.  
\* \* \* London, 8. Juni. Eine Meldung des „Neuter'schen Bureau's“ aus Syra vom 7. Juni berichtet, es seien auf Kreta Unruhen ausgebrochen.  
\* \* \* Sansibar, 8. Juni. Nach weiteren Meldungen stieß die deutsche Macht auf einen ersten Widerstand zuerst südlich von Saadani, indessen stoben die Eingeborenen nach kurzer Zeit. Augenblicklich schweben Verhandlungen, von deren Ausgang es abhängt, ob die Deutschen Pangani angreifen werden.  
\* \* \* Sansibar, 10. Juni. Von den deutschen Schiffen waren bei der Zerstörung Saadani's das Schiff „Leipzig“, Aviso „Röbe“, „Rhein“ und der Kreuzer „Schwalbe“ gegenwärtig. Die Korvette „Carola“ war abwesend. Der Verlust des Feindes wird auf etwa 400 Mann geschätzt. Das zerstörte Eigentum ist fast alles britisch-indischen Händlern gehörig. — Seeadmiral Deinharne hat vom Sultan das Großkreuz vom strahlenden Stern erhalten. — Die Kapitulation von Pangani ist als fraglich bezeichnet.

**Allgemeine Aufklärungen über Patentwesen.**  
Von Otto Sack, Patentanwalt, Leipzig. \*)  
Was ist patentfähig?  
Patentfähig sind nur solche Erfindungen, die eine gewerbliche Verwertung zulassen, demnach kann das „Perpetuum mobile“ nicht patentfähig sein, weil ein Mechanismus, dessen Wirkung dem Naturgesetz zuwiderläuft, auch keine gewerbliche Verwertung zuläßt.  
Es kann ferner jemand einen Schuh erfinden, dessen Einschlüpföffnung mit einem durchaus dauerhaften Material eingefast ist, wodurch der Schuh eine bedeutend größere Haltbarkeit bekommt, infolge dessen wesentliche praktische Vorteile entstehen. Derartige Schuhe sind wohl in ihrer Art neu, gestatten auch mit Vorteil eine gewerbliche Verwertung, aber patentfähig sind sie nicht — weil der eigenartige neue technische Erfolg fehlt.  
Das Patentamt würde entscheiden: „Es mag wohl sein, daß solcherart getäumte Schuhe praktisch sind, aber sie bilden keine Erfindung im Sinne des Patentsgesetzes.“  
Der praktische und geschäftliche Vorteil, welcher durch eine derartige neue Sache erzielt wird, reicht nicht aus, um der Erfindung den patentfähigen Charakter zu verleihen, weil eben nur eine größere Dauerhaftigkeit, nicht aber eine neue technische Wirkung erzielt wird.  
Hat hingegen jemand einen Schuh konstruiert, dessen Einschlüpföffnung sich durch eine besondere

Vorrichtung verschließen läßt, so liegt hierin ein erfindertlicher Gedanke, dessen patentfähiges Merkmal in der besonderen Einrichtung zum Verschließen liegt.  
Das Verschließen bildet einen Vorgang, der mittelst neuer Einrichtungen auf eigentümliche Art hervorgebracht wird. Es kommt hierbei gar nicht in Betracht, ob der Verschluß praktisch ist und ob der betreffende Erfinder geschäftlichen Nutzen haben wird, sondern die Patentfähigkeit wird nur dadurch bestimmt, daß das Verschließen der Einschlüpföffnung eines Schuhs mittelst einer eigenartigen und neuen Vorrichtung geschieht.  
Die Anbringung eines überaus dauerhaften und trotzdem weichen Absatzes an Stiefeln ist ebenfalls nicht als patentfähige Erfindung zu betrachten, trotzdem diese Neuerung praktisch und geschäftlichen Vorteil bieten würde.  
Wohl aber ist ein Stiefelabsatz patentfähig, welcher sich drehen läßt, um eine einseitige Abnutzung zu verhindern. Im letzteren Falle liegt der neue technische Erfolg darin, daß durch die Anbringung eines drehbaren Absatzes die einseitige Abnutzung verhindert werden kann, wobei wiederum die praktische Brauchbarkeit eines drehbaren Absatzes gar nicht in Frage kommt, sondern es genügt die Möglichkeit, daß dergleichen eine gewerbliche Verwertung gestattet.

**Gingefandt.**  
Bei dem am 2. Pfingstfeiertag von der hiesigen Stadtkapelle vorgetragenen Concert im Helmgarten, welches so großen Anklang gefunden hat, waren die Bierverhältnisse leider so ungünstige, daß dies nach außen hin nicht empfehlenswert für unsere Stadt und namentlich für den Besuch des Helmgartens sein dürfte. Zudem mangelte es auch an Bedienung, so daß sich mancher, wenn er nicht verschmachten wollte, das Bier x. selbst zu holen gezwungen war. Wenn man nun zum Schluß noch hinzufügen will, daß auch eine große Anzahl Stühle ihrer Zerbrechlichkeit wegen einer Neuanschaffung harren, so dürfte es in Anbetracht des Rosenfestes, welches in kurzer Zeit in Aussicht steht, geraten sein, daß hier Abhilfe geschaffen wird, damit das Fest dadurch keinen störenden Eindruck erleidet.

**Zu Pfingsten. \*)**  
In Pfingsten, wann der Hollunder blüht,  
In des Jahres holdester Zeit,  
Wann am Strauche schüchtern das Röslein glüht,  
Da schweigen wohl Sorge und Leid.  
Dir wird es wie Jugend und Jugendtraum,  
Zieht sehnsuchtsvoll durch des Herzens Raum,  
Und leise klingt dir das alte Lied:  
Zu Pfingsten, wann der Hollunder blüht!  
Da ballt sich zusammen mit Wäpeln und Wogen,  
Kommt unheimlichswanger heraufgezogen;  
Es rasen die Stürme mit brüllender Stimme  
Antworten die Donner des Himmels Grimme,  
Es färgen die Wasser — es wankt der Grund! —  
Wer Gott, dem Allerhöchsten traut,  
Der hat auf keinen Sand gebaut.  
Und das Wetter erstirbt — fern juchts noch rot!  
Zertrümmert die Habe, — das Liebste tot —

\*) Von ungenannter Seite wurde dem „Bozt. An.“ in Begleitung eines Beitrages von 1 Mk. für die Wasserbeschädigten dieses Gedicht eingekandt. Möge es die Bereitwilligkeit zum Geben vermehren helfen!

So lieh Euch das Unheil erstarrten Blicks  
Am Grabe der Euren, am Grabe des Glücks. —  
O so komm, du unendliche Menschenlieb;  
Und öffne die Herzen und gib und gib,  
Daß Verzweiflung vor Deinem Segen steht  
Zu Pfingsten, wann der Hollunder blüht!

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Zu der Kirche zu Callenberg.**  
**Fest Trinitatis und 800jährige Jubel-**  
**feier des Fürstenhauses Wettin, 16. Juni.**  
1. Vorm. 8—10 Uhr in der Kirche zu Callenberg für die Gemeinde Callenberg mit vorangehendem Zug zur Kirche. **Gottesdienst** mit Predigt von Herrn Past. Köllner.  
2. Vorm. 10—12 Uhr in der Kirche zu Callenberg für die Gemeinde Lichtenstein-Hohndorf mit vorangehendem Zug zur Kirche. **Gottesdienst** mit Predigt von Herrn Obergpfarrer K a u m a n n.  
Psalm 85. Herr, der du bist vorwärts gnädig gewesen deinem Lande, Herr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns!

Wenn der Begeisterung heisse Luft  
Entfesselt ist in deutscher Brust,  
Wenn flammende Mut fürs Vaterland  
Will sprengen schier des Herzens Rand,  
Wenn nicht der Mund mehr Worte findet,  
Was hehret sich im Auge findet,  
Dann löst die Seele aus ihrem Drang  
Des deutschen Liedes heil'ger Klang.  
So laute das Motto von H. v. Altona, welches einer bei G. Engelmann in Dresden erschienenen Sammlung von patriotischen Festgesängen zum Wettiner Jubiläum vorangeht ist. Und in der That, das deutsche Lied wird bei dem herrlichen Jubel des geliebten Königshauses eine große Rolle spielen. Es wird wohl kaum ein Platz im Sachsentum sein, wo nicht wenigstens an einer Stelle im Sommer die Feiernden vereinigen wird. Die vortreffliche Sammlung von vaterländischen Liedern, darunter sechs eigens für das Wettiner Jubiläum gedichtete, nach bekannten zündenden Melodien zu fügen, eignet sich vortrefflich zu Sommerzwecken. Der Preis ist ein äußerst niedriger, mit dem patriotischen Zweck geht ein wohlthätiger Hand in Hand, der halbe Reinertrag wird der Wettinstiftung „Erzgebirgsheim“ überwiesen.

**Familiennachrichten.**  
Geboren: Hr. Ingenieur H. Rori in Leipzig ein R. — Hr. C. Wolf in Schreditz ein R. — Hr. Carl Seidel in Freiberg ein R.  
Verlobt: Frä. Martha König in Bauhen mit Hr. Diakonikus Guido Wächter in Annaberg.  
Getraut: Hr. Ernst von Lom mit Frä. Clara Wolff in Rodewisch. — Hr. Richard Junge mit Frä. Margarethe Weisler auf Rittergut Münzig. — Hr. Königl. sächs. Regierungsbaumeister Richard Trautmann mit Frä. Elisabeth Friedrich in Dresden. — Hr. Arno Rerkel in Rulau mit Frä. Helene Vogel in Reichenbach i. B. — Hr. Carl Bodenstein mit Frä. Johanna Volker in Reichenbach i. B. — Hr. Oswald Saalberg mit Frä. Alma Schottenberg in Jwitzau i. S.  
Gestorben: Frau Constanze Stoffregen geb. Facillides in Hamburg. — Hr. Fabrikant Julius Erdmann Knöfel in Großschönau. — Hr. Ordridrter Christian Friedrich Anton Häblich, Inhaber der Medaille des Königl. sächs. Verdienstordens, in Lichtenau. — Frau Cäcilie verm. Alendorff geb. Reclam in Leipzig.

**Stadtbatheteich Lichtenstein.**  
Bassentwärme am 11. Juni mittags 20 Grad R.

**Farbige Seidenstoffe von Mk. 1.55**  
bis 12.55 p. Met. — glatt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — verrobren- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Frisches Rindfleisch,**  
beste Qualität, ist zu haben bei  
Fleischer Ernst Gerber.

**Kronhammer, Aol in Gelee,**  
**Appetitstift, Delikatess-Fett-**  
**Seringe, Bismarck-Seringe,**  
**Aspic-Seringe, Brislänge**  
empfehlen billigt M. Hentschel.

**Neue Malta-Martoffeln**  
sowie **Mattjes-Seringe** empfiehlt  
billigt M. Hentschel.

**Dampfpfäfel, Amerik. Aepfel-**  
**schnitte, Datteln, Feigen, Catha-**  
**rinen-Pflaumen** empfiehlt billigt  
M. Hentschel.

**Wer eine Wart**  
in Briefmarken einfindet, erhält **franko**  
per Post **zwei Bände** des in weitesten  
Kreisen bekannten und beliebten  
**Schwäbischen Heimgartens**  
mit sehr **spannenden Romanen** und  
ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten,  
Rätseln u. zugefandt. — Es giebt nichts  
Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde,  
dies beweisen die zahlreich eintreffenden  
Anerkennungsschreiben.  
Vorrätig sind Band 6, 7, 8, 9, 10, 11,  
12, 13 und 14.  
**Borchert und Schmidt**  
in Kaufbeuren.

**Unentgeltlich** vertheilt nach  
14-jähriger approbierter  
Heilmethode zur sofortigen  
radikalen Beseitigung der **Trunk-**  
**sucht**, mit, auch ohne Vorwissen,  
zu vollziehen, unter Garantie.  
Keine Berufsstörung. Adresse:  
**Privat-Anstalt für Trunksucht-Ver-**  
**deute in Stein bei Sickingen.**  
Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

**Ich bin befreit**  
von den lästigen Sommersprossen  
durch den täglichen Gebrauch von  
**Bergmanns Lilienmilchseife.**  
Vorrätig: St. 50 Pf. bei Apoth. **Wahn.**

**Die Moden-**  
**Welt.** Zün-  
fährte Zeitung  
für Toilette und  
Hausarbeiten.  
Wöchentlich zwei  
Nummern. Preis  
vierteljährlich  
Mk. 1.25 — 15 Pf.  
3 jährlich er-  
scheinen:  
24 Nummern mit  
Toilette- und  
Hausarbeiten,  
enthaltend ge-  
wöhnlich 2000 Abbil-  
dungen mit Beschreibungen, welche das  
neueste Gebiet der Moderei und Toilette  
wichtig für Damen, Mädchen und Frauen,  
wie für das zartere Kintestalter umfassen,  
ebenso die Toilette für Herren und  
die Bett- und Tischwäsche u. die die  
Hausarbeiten in ihrem ganzen Umfang.  
12 Heften mit etwa 200 Zeichnungen  
für alle Gegenstände der Moderei und  
etwa 600 Toilette-Vorbereitungen für Weib-  
und Hausarbeiten, Roman-Abtheilung u.  
Abonnement werden jederzeit angenommen  
bei allen Buchhandlungen und Buchhän-  
deln. — Probe-Nummern gratis und franco  
durch die Expedition, Berlin W. Post-  
amt Nr. 267, Wilm I, Cörnerstraße 2.

**Eine Nähmaschine**  
ist billig zu verkaufen bei  
**Joseph Lippert, Köditz.**

**Saure Gurken, Pfeffergurken,**  
**Senfgurken**  
empfehlen billigt **M. Hentschel.**

**Abonnements-Einladung**  
auf die **billigste** aller **täglichen**  
Zeitungen:  
**Chemnitzer**  
**General-Anzeiger**  
(Sonder-Ausgabe des Sächs. Landes-  
Anzeigers ohne dessen tägliche Extra-  
Beilagen.)  
**Abonnementspreis vierteljährl.**  
**nur 90 Pf.**  
(mit täglichem Zutrage 130 Pf.)  
Jede Postanstalt nimmt Bestellungen  
auf den „Chemnitzer General-Anzeiger“  
(Nr. 1277 der Post-Zeitungspreisliste  
9. Nachtrag) entgegen. Probenummern  
sendet frei  
**Die Anzeiger-Verlags-Anstalt, Chemnitz.**

**Alten und jungen Männern**  
wird die soeben in neuer Auflage er-  
schienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller  
über das  
**gestörte Nerven- und**  
**Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung empfohlen.  
Franco-Zusendung unt. Couv. 1 Mk.  
in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**



**Zur Wettinfeier**

empfehlte fertige grüne und weiße Flaggen, 120 Ctm. breit und 6 Ellen lang, 3 Mk. 50 Pf.;  
7 Ellen lang 4 Mk.; 8 Ellen lang 4 Mk. 50 Pf., u. s. w.

**Theodor Arnold**  
am Markt.

**4% Pfandbriefe der Serien IX und X,  
4% Kreditbriefe der Serien I, V, VI und IX,**

gekündigt für den 1. Januar 1890 zur baren Rückzahlung. Die Inhaber können dieselben indessen zur  
**Convertierung** auf 3 1/2 % anmelden  
bis zum 29. Juni ds. Js.  
und erhalten, soweit die Anmeldungen Berücksichtigung finden,  
1/2 Prozent Prämie.

**Landwirtschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen.**

**Schützenhaus Lichtenstein.**

Heute Mittwoch, den 12. Juni,  
**Großes Extra-Concert und Ball,**  
gegeben von der Glauchauer Stadtkapelle,  
unter Leitung des Herrn Musikdirektor **Silhardt.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei den Herren **L. Soper, E. Lademann** und **C. Lindig**, sowie im Schützenhause zu haben.  
Programme an der Kasse.

Hierzu ladet freundlichst ein **A. Landmann.**

**Schützenfest in Glauchau.**

Unser diesjähriges solennes Schützenfest findet statt:  
**vom 23. bis 30. Juni.**  
Freunde von Volksfesten werden freundlichst dazu eingeladen.  
**Das Direktorium der Schützengesellschaft.**

**Paul Thonfeld's Sarg-Magazin,**  
Lichtenstein, Chemnitzerstraße.

hält stets Lager von fertigen Särgen in allen Größen und bittet bei vor-  
kommenden Trauerfällen um gütige Beachtung.

**Kinder-Särge** von 1 1/2 Mark an, starke, große 3-eilige Särge von  
8 Mk. an, dergl. fein Eichen- oder Nußbaum, gemalte und lackierte,  
von 12 Mk. an, dergleichen extrafein, bronziert und reich verziert, wie  
Metallsarg aussehend, 25-50 Mk.

**Landwirtschaftl. Creditverein im Königreich Sachsen.**

Die sämtlichen noch in Umlauf befindlichen 4%igen verlosbaren  
Pfandbriefe, Serie IX u. X, sowie die sämtlichen verlosbaren  
Kreditbriefe Serien I, V, VI u. IX genannten Vereins sind gekündigt.  
Die Umwandlung in 3 1/2%ige Pfand- und Kreditbriefe findet in der  
Zeit vom 11. bis 29. Juni statt. Anträge hierauf übernimmt und besorgt  
kostenfrei

der Vertreter  
**Herrmann Löffler.**

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.  
**Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???**  
herrlicher Locken üppige Fülle — Zioret den Mann, entzückt bei der Frau,  
Leset bedächtlich — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!

**Phönix-Pomade**  
für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. B. Schneider, M. T. A. M.,  
nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen  
aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten  
des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen  
u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,  
schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen  
u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahl-  
köpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen  
Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche  
allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch  
wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.  
Postversandt gegen vorherige Einzahlung des Betrages  
od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Bouteille  
Mk. 1. — und Mk. 2. — — Wiederverkäufer werden gesucht.

**Gebr. Hoppe, Berlin SW.**  
Schutzmarke. **Charlotten-Str. 22a,** nahe der Leipziger Strasse. Schutzmarke.  
Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Zu haben in Lichtenstein bei C. Franke,  
Krautereiwöbe, am Markt u. Joseph  
Forsch, Angerpassage.

**Nachruf.**

Am 8. d. M. verschied ganz unerwartet ohne vorheriges Krank-  
sein mein langjähriger treuer Arbeiter und Werkführer  
**Herr Paul Küchler.**

Seine Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue sichern ihm bei mir  
ein bleibendes und ehrenvolles Andenken und rufe ich ihm ein  
„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
Lichtenstein, am Begräbnistage.

**B. E. Eckert.**

**Wilbeler  
Apfelwein**

empfehlte in hochfeiner Qualität  
**Louis Arends.**

**Neunaugen (Briden),**  
in frischer Sendung empfiehlt billigst  
**M. Hentschel.**

**Kommer'sche Bratheringe,**  
in Kästern und in Dosen, empfiehlt  
billigst **M. Hentschel.**

**Dresdner Stauden-Salat  
und Salat-Gurken,**  
alle Tage frische Sendung, empfiehlt  
billigst **M. Hentschel.**

**Zur Wettinfeier!**

Kinder-Zähnen und Schärpen,  
Papier-Laternen,  
Decorations-Zähnen und Bilder.  
**Flaggen,**  
9 Ellen lang, fertig mit Stab und Eickeln,  
6 Mk.

**Abschieß-Vögel** sowie Prämien-  
Gegenstände in allergrößter Auswahl  
empfehlte allerbilligst

**Paul Thonfeld's Bazar,**  
Lichtenstein, Chemnitzerstraße,  
Callenberg, Gartensteinerstraße,  
Sohrenstein, Weinkellerstraße.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

**Brause-Limonade-Bonbon**

Man löst einen Bonbon in einem Glas Wasser  
auf, rührt 1-2 Minuten um, alsdann  
wird stärke nach und nach ein Glas erfrischende  
Brause-Limonade im Fertig.

mit  
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Melisse-,  
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie  
einer Sorte, geignet durch Auflösen von  
Wasser und Wein zur Herstellung eines  
Glases

**Champagner-Imitation.**  
Die Brause-Limonade-Bonbons (patentiert in  
den meisten Staaten) bewahren sich vor-  
züglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen  
und sind daher sowohl im Sommer als im  
Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-  
partien, Jagden, Kanöver, sowie für Bälle,  
Concerts, Theater etc. zu empfehlen. Auf  
die bequemste und schnellste Art — in  
einem Glas Wasser — geben sie ein höchst  
angenehmes u. köhlendes, dabei gesundes  
Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.  
à 5 „ „ 50 „  
Kästchen mit 96 „ „ 60 „

Alleinige Fabrikanten:  
**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die Brause-Limonade-Bonbons sind  
in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher  
Chocoladen u. Bonbons vorräthig, oder wer-  
den auf Verlangen von denselben bestellt.

**Kriegerverein.**

Mittwoch, den 12. Juni a. c., von  
abends 8 Uhr an **Versammlung** und  
**Vereinsfestabend** im Helmfechtclub  
beim Kamerad **Chambreau.**  
D. V.

**Zichow's Restaurant.**

Heute **Schlachtfest.**  
Es ladet ergebenst ein **D. D.**

**Bäckerei-Verkauf.**

In einem großen industriellen Ort  
bei Limbach eine gut gehende Bäckerei  
(Umsatz nachweislich) mit massiv. Geb.,  
bei 1500 bis 2000 Thaler Anzahl. zu  
verk. durch **Herrn Verquer** in Lich-  
tenstein.

**Verloren** wurde am 1. Pfingstfeier-  
tag von Hohndorf nach dem Schweizer-  
thal bis Lichtenstein in den Helmgarten  
ein **goldenes Kreuz mit Kette.** Der  
ehrertrag Finder wird gebeten, dasselbe  
gegen gute Belohnung in der Tagesblatt-  
Expedition abzugeben. **Vor Ankauf  
wird gewarnt!**

**Verloren** wurde am 1. Pfingst-  
feiertag auf dem Wege  
von Lichtenstein nach  
der Stumpf ein **Schlips** mit guter Nadel.  
Gegen Belohnung abzugeben in **W.  
Ganthänel's Restaurant.**

**Warnung!** Das Baden in dem  
Luis gelegenen großen Teiche wird hier-  
mit streng verboten. **Die Pächter.**

Das Zummeln auf meiner Wiese, so-  
wie das Baden in meinem Teiche wird  
strengstens untersagt. Zuwiderhandeln-  
de werde ich gerichtlich bestrafen lassen.  
**Heinrich Meißner,**  
Hohndorf.

**Verbot.** Alles unbefugte Gehen auf  
meinen Feld-, Wald- und Wiesengrund-  
stücken, sowie das Baden in meinem  
Teiche ist streng verboten. Zuwiderhan-  
delnde werde ich ohne Ansehen der Person  
gerichtlich bestrafen lassen.  
Hohndorf. **Wihl. Kämpf, Gutsbes.**

**Dank.**

Bei dem so plötzlichen und unerwarteten  
Heimgang unseres unvergesslichen Vaters,  
Schwager- und Großvaters, des Aus-  
züglers

**Gottfried Nabe,**  
sind uns so viele Beweise der Liebe und  
Freundschaft zu teil geworden, daß wir  
uns veranlaßt fühlen, hierdurch unsern  
herzlichsten und tiefgefühltesten Dank  
auszusprechen.  
Gott möge Ihnen allen ein reicher Ver-  
gelter sein.  
Hohndorf, am 4. Juni 1889.  
Die tieftrauernde Familie **Nabe.**

**6. Quittung.**

Für die durch das Unwetter vom 20.  
Mai schwer heimgegangenen Bewohner des  
Rulden- und Fleißenthales haben uns  
ferner Gaben übermittelt:

Ungenannt	—	M. 75 Pf.
Frau verw. Amtswachtmstr.		
Köhler	3	—
Hr. Heinrich Brumm	1	50
Hr. Heinrich Wegel	1	—
F. D.	1	—
A. S.	1	—
Ergeb. des Tagesblattes (Illuminationsbetrag für Wettinfeier)	10	—
Herrn Gebr. Ebert	20	—
	38	M. 25 Pf.
Betrag 5. Quittung	50	50
<b>Gesamtsumme</b>	<b>88</b>	<b>M. 75 Pf.</b>

Weitere Beiträge nehmen wir gern  
entgegen. **Tageblatt-Expedition.**

**Pfandleih-Anstalt.**  
täglich geöffnet. Darlehen auch Ein- und Ver-  
kauf wenig getragener Kleidungsstücke und  
Schuhwerk. **Schulgasse 176.**